



”

**Für fast alle Formen der ökologischen Landwirtschaft gibt es einen Modellbetrieb im Netzwerk**, der für die praktische Anschauung bereitsteht.“

Oben: Nah dran an der Praxis: Sophia Weisensee im Gespräch mit den Bio-Bauern Georg Liebhard und Stefan Froschmeir.

Links: Weiterbildung auf einem BioRegio-Betrieb: Neuumgestellte, Umstellungsinteressierte und langjährige Bio-Praktiker informieren sich gemeinsam.

# Praxishelfer für mehr Bio in Bayern



## Die Bauer-zu-Bauer-Gespräche im BioRegio Betriebsnetz



### SOPHIA WEISENSEE

Projektbetreuerin und Netzwerkerin am Kompetenzzentrum Ökolandbau

**Der Umstieg auf den Ökologischen Landbau ist für einen landwirtschaftlichen Betrieb oft eine gewaltige Herausforderung. Die Umstellung verlangt Investitionen, geht einher mit ökonomischen Unsicherheiten, verändert die Arbeitswirtschaft und betrifft auch die nächste Hof-Generation.** Erfahrungswissen kann da zusätzliche Sicherheit vermitteln. Für das BioRegio Betriebsnetz wurden 100 langjährig ökologisch wirtschaftende Betriebe ausgewählt, regionstypische Musterbetriebe wie Milch- und Gemüsebauern und -bäuerinnen, Teichwirte und Geflügelhalter, Winzer oder Spargel- und Obstbauern und -bäuerinnen, allesamt gut geführte Praxisbeispiele aus ganz Bayern.

Im Betriebsnetz tauschen sich die Bio-Landwirte nicht nur untereinander aus, sondern öffnen ihre Betriebe für Berufskollegen, um ihr Wissen in Gesprächen vor Ort weiterzugeben. Sie sind nicht nur Mutmacher für Umstellungsinteressenten, sondern wertvolle Praxishelfer für mehr Bio in Bayern. Um Engagement und Begeisterungsfähigkeit der bayerischen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern im BioRegio Betriebsnetz zu verdeutlichen, erzählt Sophia Weisensee gerne von den jährlichen Veranstaltungen des Betriebsnetzes: „Da stehen dann 20 bis 30 Leute, gestandene Bio-Pioniere, Neuumsteller und Umstellungsinteressenten, auf einem Erbsenacker und diskutieren leidenschaftlich, was gut ist und was man im nächsten Jahr besser machen könnte.“ Dieses Miteinander sei einmalig und die Basis für ein wichtiges Instrument der Bio-Umstellungshilfe in Bayern: Das Bauer-zu-Bauer-Gespräch. Die Einzelgespräche zwischen Berufskollegen bieten umstellungsinteressierten Landwirten und Landwirtinnen die Möglichkeit, persönliche Fragen und Anliegen mit erfahrenen Bio-Berufskollegen zu diskutieren. Dabei werden neue Möglichkeiten und Lösungen gefunden, Ideen und Erfahrungen ausge-

tauscht und manchmal sogar langjährige Netzwerke geknüpft.

### Die ganze Vielfalt der bayerischen Ökolandbaupraxis

Überraschend ist das breite Spektrum der Praxisbetriebe. Für fast alle Formen der ökologischen Landwirtschaft gibt es einen Modellbetrieb im Netzwerk, der für die praktische Anschauung bereitsteht. Da gibt es natürlich Ackerbau, Grünland, Gemüsebau, Milchviehhaltung und Mast von Schwein



Bio mit Hightech: Feldroboter helfen gegen Unkraut



**Ein erfolgreicher Umstieg zu Bio steht auf vielen Beinen.“**

und Rind, aber auch zahlreiche Sonderkulturen von Spargel über Kräuter und Beeren bis zum Bio-Holunder. Und natürlich gibt es Geflügelhalter, Winzer, Teichwirte, Ziegenhalter und Imker im BioRegio Betriebsnetz. Viele Wege der (Direkt-)Vermarktung können im Betriebsnetz vor Ort besichtigt werden, ebenso wie zahlreiche erfolgreiche Beispiele aus der Diversifizierung wie Bio-Hofgastronomie, Urlaub auf dem Biobauernhof oder der Solidarischen Landwirtschaft.

## Netzwerkarbeit als zentrales Instrument der Umstellhilfe

Bei Sophia Weisensee laufen die Fäden des BioRegio Betriebsnetzes zusammen. Sie koordiniert alle Aktivitäten, vermittelt die passenden Gesprächspartner bei den Bauer-zu-Bauer-Gesprächen, initiiert und organisiert Veranstaltungen und Vorträge und unterstützt die Weiterbildung der BioRegio-Betriebe selbst. Außerdem ist sie Anlaufstelle für die Schulungstage Ökolandbau der Fachschulen, Berufsschulen und Meisterkurse, unterstützt das Bildungsprogramm Landwirt (BILA) und die Akademien Ökologischer Landbau mit Kontakten zu den BioRegio-Betrieben als Exkursionsziele. Nach außen gilt es vor allem, die Arbeit des Netzwerkes mit den anderen Angeboten der Umstellungshilfe zu verzahnen. Hier arbeitet Sophia Weisensee eng mit der bayerischen Verbundberatung und den Beratern der vier Bio-Verbände Bioland, Naturland, Biokreis und Demeter in Bayern zusammen. Ein erfolgreicher Umstieg zu Bio steht auf vielen Beinen. Trotzdem – und darauf ist Sophia Weisensee besonders stolz – steht ganz am Anfang oftmals ein Bauer-zu-Bauer-Gespräch. Ein überzeugter Bio-Bauer, eine überzeugte Bio-Bäuerin mit einem funktionierenden Betrieb, das ist manchmal das beste Argument – Begeisterung inklusive.

## Die LfL für BioRegio 2030

### BIOREGIO 2030 IST DIE FORTSETZUNG DES LANDESPROGRAMMES BIOREGIO BAYERN 2020.

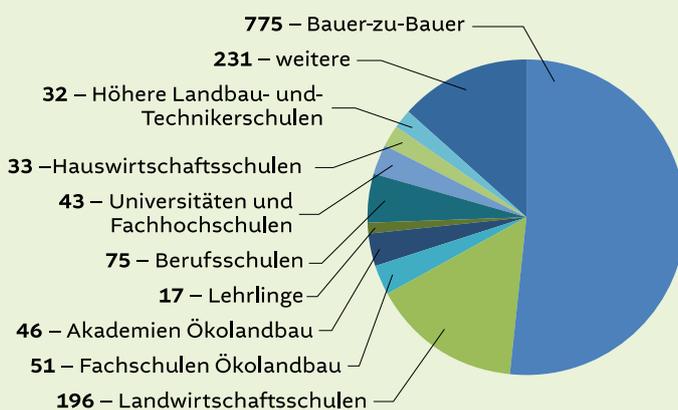
Ziel ist es, dass 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern im Jahr 2030 ökologisch bewirtschaftet werden. Das Landesprogramm setzt auf ein ganzes Bündel an Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft in Bildung, Markterschließung, Forschung und Förderung. Vieles davon wird an der LfL im **KOMPETENZZENTRUM ÖKOLANDBAU** koordiniert.

Unter der Leitung der Agentur für Lebensmittel – Produkte aus Bayern (alp Bayern) wurde das **ÖKO-BOARD BAYERN** eingerichtet, die LfL bearbeitet zwei der vier Öko-Board Projekte. Dieses hat – neben Marktinformation, -analysen und -erschließung – zum Ziel, die Vernetzung der Öko-Akteure in Bayerns Agrar- und Ernährungswirtschaft weiter zu verbessern und so die Marktentwicklung in Richtung „**BIO AUS BAYERN**“ zu forcieren. Ebenfalls von der LfL betreut und koordiniert wird die Arbeit der aktuell **35 ÖKO-MODELLREGIONEN**, in denen eine Verbindung von bioregionaler Wertschöpfung, ökologischer Erzeugung und der Entwicklung des ländlichen Raumes entstehen soll.

Mit dem Projekt **OEKONET** hat die LfL zusammen mit der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ), dem Zusammenschluss der vier bayerischen Bio-Verbände Bioland, Naturland, Biokreis und Demeter, außerdem ein Praxis-Forschungsbetriebsnetz für den Ökolandbau aufgebaut, mit dem unter anderem innovative Pflanzenbau- und Tierhaltungssysteme mit der Praxis entwickelt und erprobt werden.

## 100 bayerische Landwirtinnen und Landwirte für BioRegio 2030:

### Betriebsbesuchstermine im BioRegio Betriebsnetz seit 2013:



### Aktuelle Verteilung der BioRegio Betriebe in Bayern:





## „Ich **TEILE GERNE** meine Erfahrungen.“

Interview mit **STEFAN FROSCHMEIR**, BioRegio-Betrieb Birkenschwaige

**Herr Froschmeir, Sie sind Betriebsleiter der Birkenschwaige Bioagrikultur bei Ingolstadt. Ihr Vater hat vor fast 20 Jahren auf Bio umgestellt und Ihr Hof war einer der ersten BioRegio-Betriebe in Oberbayern.**

Ich bin heute 30 Jahre alt, mein Bruder und ich haben den Betrieb 2017 von unserem Vater übernommen, der ihn schon 2005 nach den Naturland-Richtlinien auf Bio umgestellt hatte. Damals bei der Umstellung waren wir noch Schüler. Aber wir haben bei dieser Entscheidung tatsächlich damals schon mitreden dürfen und fanden, wie unser Vater, Bio die bessere Art und Weise, Landwirtschaft zu betreiben. Mittlerweile bewirtschaften wir um die 130 Hektar mit Getreide und Feldgemüse, haben einen Legehennenstall mit 12.000 Naturland-Bio-Legehennen und können in unserem Getreidelager eigene und fremde Bio-Getreide, Mais und Körnerleguminosen trocknen und lagern. Und das alles zusammen funktioniert auch ökonomisch ganz gut.

**Als BioRegio-Betrieb öffnen Sie fremden Menschen Ihren landwirtschaftlichen Betrieb, zeigen, wie Sie wirtschaften und arbeiten. Ein enormer Vertrauensvorsprung und nicht unbedingt üblich in der Branche.**

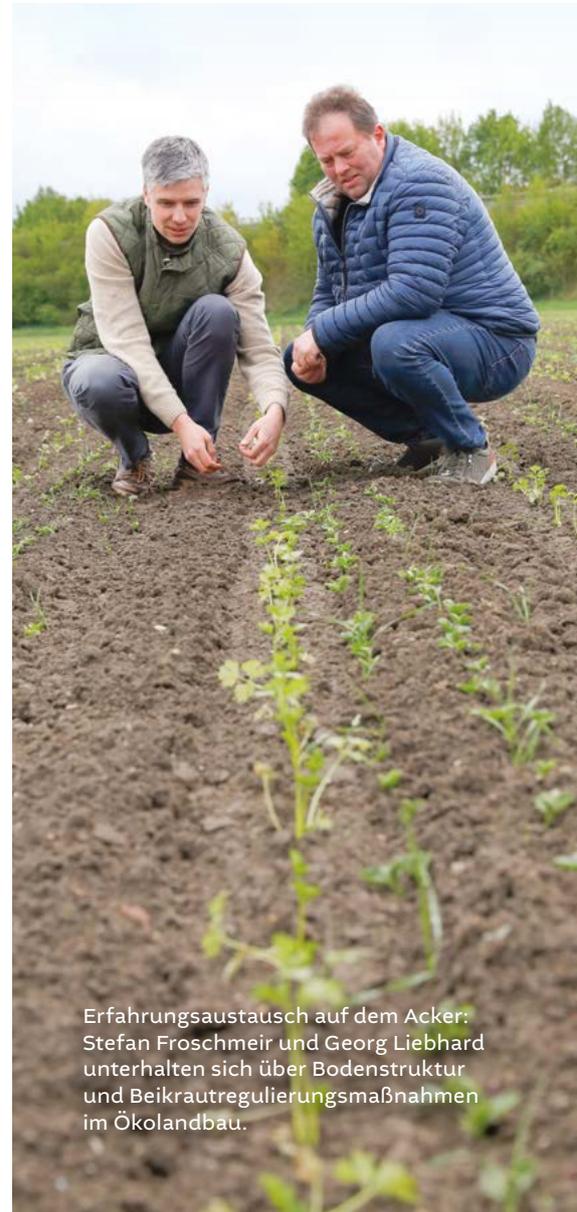
Es stimmt, unter Landwirten herrscht sehr oft Konkurrenzdenken. Aber unter uns Bio-Betrieben gibt es meist ein besseres, offenes Miteinander. Georg Liebhard – jetzt auch Bio-Bauer – hat vor seiner Umstellung mal beim Bauer-zu-Bauer-Gespräch zu mir gesagt:

„Bei dir bekomme ich immer eine ehrliche Antwort. Einen Konventionellen würde ich nicht so viel fragen, außer es ist ein guter Bekannter.“ Da ist schon was dran. Ich jedenfalls teile gerne meine Erfahrungen mit anderen Landwirten. Ich hatte schon viele Gespräche mit zahlreichen Kollegen aus ganz Bayern und das große Plus ist, dass das ganz niederschwellig ist, dass es auf praktischer Ebene vor Ort stattfindet. Und auch ich profitiere vom BioRegio Betriebsnetz. So komme ich mit neuen Betrieben in Kontakt, die zum Teil andere Sachen unglaublich gut machen. Ich kann sehen, was es noch für Möglichkeiten in der Landwirtschaft gibt. Und ich bin immer nah an den aktuellen Fragen oder Schwierigkeiten, die einen in der ökologischen Landwirtschaft begleiten.

**Beim Bauer-zu-Bauer-Gespräch reden Praktiker, Berufskollegen auf Augenhöhe miteinander. Welche Fragen bei Umstellkandidaten stehen im Vordergrund? Und müssen Sie auch Überzeugungsarbeit leisten?**

Im Mittelpunkt stehen die landwirtschaftlichen Fachfragen. Da geht es dann um die Arbeitswirtschaft. Wie machst Du das mit dem organischen Düngen, mit dem Striegeln? Wie sieht es mit dem Arbeitsaufwand bei den Zuckerrüben aus? Wo kriegst Du Deine Erntehelfer her? Wie funktioniert bei Dir die Vermarktung? Wenn ein Umsteller zu mir kommt, sieht er einen Bio-Betrieb, sieht die Bio-Landwirtschaft in der Praxis. Überzeugungsarbeit muss ich bei Landwirten eigentlich

nicht leisten. Die spüren meine Begeisterung und sehen, dass Bio bei mir funktioniert. Aber zu mir kommen auch Berufsschulklassen, Studierende, Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Bildungsprogramm Landwirt (BiLa), da gebe ich mein Wissen gerne weiter und zeige, dass Ökolandbau funktionieren kann.



Erfahrungsaustausch auf dem Acker: Stefan Froschmeir und Georg Liebhard unterhalten sich über Bodenstruktur und Beikrautregulierungsmaßnahmen im Ökolandbau.